

# Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa  
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 17. Januar 2023 – (pdf-Version anbei)

- +++ Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik –  
Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik –  
Pressemitteilung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. (17. Jan. 2023)**
- +++ Einladung zur Onlineveranstaltung am 1. Februar 2023 um 18.00 Uhr  
anlässlich „90 Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933:  
„Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“**
- +++ Impressum / Datenschutz**

*Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,  
anlässlich zahlreicher Veranstaltungen zum 90. Jahrestag des Mössinger Generalstreik vom 31.  
Januar 1933 gegen Hitler erinnert der Löwenstein-Forschungsverein e.V. an die jüdischen Spuren  
im Mössinger Generalstreik. Ohne Berücksichtigung dieser Spuren ist das Zustandekommen des  
Streiks nicht wirklich verstehbar. In einer Pressemitteilung legt der Verein seine Argumentation dar  
(siehe unten).*

Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. lädt zu seiner Onlineveranstaltung „Der Mössinger  
Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“ am 1. Februar ein. Dieser  
Termin ist unser Beitrag zur kommunalen und regionalen Diskussion „90 Jahre Mössinger  
Generalstreik“. Seien Sie willkommen! Bitte melden Sie sich an.

- +++ Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik –  
Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik –  
Pressemitteilung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. (17. Jan. 2023)**

## **Erinnerungen an jüdische Spuren im Mössinger Generalstreik**

*Der Widerstand der Arbeiterinnen und Arbeiter der Löwensteinschen Pausa in Mössingen am 30.  
und 31. Januar 1933 gegen die Machtübertragung an Hitler stellt ein außergewöhnliches  
historisches Beispiel für Zivilcourage dar. Daran gilt es zu erinnern, um aufzuklären und um Mut zu  
erzeugen, heute demokratiefeindlichen Auffassungen entgegenzutreten. Daher begrüßen wir alle  
Veranstaltungen zu „90 Jahre Mössinger Generalstreik“, die diesem Anliegen folgen.*

*Als Löwenstein-Forschungsverein e.V. setzen wir uns für die Erinnerung an jene jüdischen  
Menschen ein, die Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre in der Löwensteinschen  
Pausa aktiv handelten. Das Zustandekommen des Mössinger Generalstreiks ist ohne  
Berücksichtigung der erkennbaren jüdischen Spuren nicht wirklich verstehbar. Wir bitten alle  
Veranstalterinnen und Veranstalter, diese besondere politisch-kulturelle Erbschaft in ihren  
Veranstaltungen hervorzuheben.*

*Die Gründerinnen und Gründer der Pausa, Artur und Flora Löwenstein sowie Felix und Helene  
Löwenstein, vertraten ein liberales und offenes Denken. Sie waren überzeugte Demokraten. Alle  
vier Personen wurden aufgrund ihrer Erfahrungen an der Front und im Lazarett vom Schrecken  
und Trauma des Ersten Weltkrieges geprägt. In ihrer Haltung zeigten sie sich eindeutig: Nie wieder  
Krieg! Diese Sicht teilten sie mit den Sprechern der Generalstreikenden.*

*Die Löwensteins widersetzten sich dem NS-Denken bereits vor dem Streikaufruf. Schon 1932 – mehrere Monate vor dem Streik – kündigten die Löwensteins jenen Mössinger Handwerkern, die sich offen als Nationalsozialisten zu erkennen gaben. Die Löwensteins wurden im selben Jahr deshalb bedroht. Doch die Familie blieb standhaft und lehnte wirtschaftliche Kooperationen mit Hitleranhängern ab.*

*Bereits in den Jahren davor holten die Löwensteins drei hochkompetente Bauhaus-Schülerinnen in die Pausa, um neue Fachkenntnisse einzuführen und um die horizontale Arbeitskultur des Bauhauses im Unternehmen umzusetzen. Kopf- und Handarbeit sollten auf gleicher Augenhöhe, Designerinnen und Arbeitende im selben Produktionsprozess tätig sein. Viele Jahrzehnte später hätte man diese Arbeitsform „Gruppenarbeit“ genannt.*

*Die drei Bauhüslerinnen Lisbeth Oestreicher, Ljuba Monastirskaja und Friedl Dicker bekannten sich als Gegnerinnen des Nationalsozialismus. Sie waren Jüdinnen. Lisbeth Oestreicher wirkte als Sozialistin. Friedl Dicker trat der Kommunistischen Partei Österreichs bei. Ljuba Monastirskaja befreundete sich eng mit Lisbeth Oestreicher. Die drei selbstbewussten Frauen vertraten ihre Auffassungen auch in der Belegschaft. Sie hinterließen Spuren. Alle drei wurden vom NS-Staat verhaftet und deportiert. Friedl Dicker und Ljuba Monastirskaja wurden ermordet. Lisbeth Oestreicher überlebte das KZ.*

*Als die Löwensteins in ihrer Eigenschaft als Unternehmer der Belegschaft am 31. Januar 1933 nach dem Streikbeschluss frei gaben, wollten sie die Streikenden schützen. Die Löwensteins wichen nicht dem Druck des Streiks, sondern sie stärkten dessen Absicht. Die Löwensteins sahen die Kriegsgefahr, erlebten den Antisemitismus und ahnten schon zum Zeitpunkt von Hitlers Machtantritt, dass sie mit ihren Kindern in Lebensgefahr geraten werden.*

*Als Löwenstein-Forschungsverein e.V. wollen wir der jüdischen Spuren gedenken. Notwendig ist eine Erweiterung des Blicks auf den Mössinger Generalstreik. Viele Faktoren ermöglichten das Zustandekommen des Streiks. Das Jüdische ist einer davon.*

**+++ Einladung zur Onlineveranstaltung am 1. Februar 2023 um 18.00 Uhr  
anlässlich „90 Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933:  
„Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“**

### **Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden**

Einladung zum Onlinevortrag „Der Mössinger Generalstreik und die gerichtliche Rehabilitierung der Streikenden“ anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“ am Mittwoch 1. Februar 2023 um 18.00 Uhr online via Zoom. Vortrag von Hans-Ernst Böttcher (Lübeck), Mitglied des Löwenstein-Forschungsvereins e.V., Gründungsmitglied der Hans-Mayer-Gesellschaft und Präsident des Landgerichts i. R. (Lübeck). Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. mit Unterstützung der Hans-Mayer-Gesellschaft anlässlich „Neunzig Jahre Mössinger Generalstreik“ gegen Hitler am 31. Januar 1933.

Der frühere Lübecker Präsident des Landgerichts Hans-Ernst Böttcher aus Lübeck wird, wie schon am 1. Februar 2013, die Mössinger Großdemonstration vom 31. 1. 1933 und den Mössinger Generalstreik aus der Sicht eines zeitgeschichtlich interessierten Juristen darstellen und würdigen.

Im ersten Teil des Vortrags wird einer Betrachtung der Rechtslage von 1933 die Darstellung der juristischen Rehabilitierung der Streikenden in den Nachkriegsjahren folgen. Hierbei legt der Referent den Schwerpunkt auf die Urteile des Landgerichts Tübingen von 1954 und des Oberlandesgerichts Stuttgart von 1955 in dem Zivilprozess, mit dem sich Martin Maier die Zahlung einer Entschädigung für acht Monate erlittener Strafhaft erstritten hat. Die Urteile stehen beispielhaft für die vollständige Rehabilitierung der Generalstreikenden.

Im zweiten Teil wird Hans-Ernst Böttcher zunächst die zugunsten nicht nur Maiers, sondern des Generalstreiks insgesamt erstaunlich klaren Urteile von 1954 und 1955 in die Zeitgeschichte stellen und dabei auch auf das Wirken des damaligen Stuttgarter Oberlandesgerichtspräsidenten Richard Schmid eingehen, der Anfang 1954 in den Gewerkschaftlichen Monatsheften einen Aufsatz zum politischen Streik veröffentlicht hat mit Argumenten, die sich in den Tübinger und Stuttgarter Gerichtsentscheidungen wiedererkennen lassen. Der in Dusslingen lebende und noch immer sehr aktive emeritierte Bremer Hochschullehrer für Arbeitsrecht Prof. Wolfgang Däubler hat in jüngerer Zeit auf weitere mögliche Faktoren hingewiesen, die zu den für die Zeit des „Kalten Bürgerkrieges“ (Josef Foscaphoth) und des laufenden KPD-Verbotsverfahrens erstaunlich klaren Formulierungen in den Entscheidungsgründen der Urteile geführt haben könnten. Auch hierüber wird Hans-Ernst Böttcher berichten.

Abschließend kehrt der Referent in die Gegenwart Mössingens zurück, wie er sie in den letzten zehn Jahren selbst erlebt hat: Nachkommen der zu NS-Zeiten verurteilten Demonstranten atmen auf. Sie erkennen ihre Eltern und Großeltern und damit auch sich selbst als nun wirklich rehabilitiert, nachdem nämlich in der breiteren Öffentlichkeit den Streikenden der Makel der Straftäter genommen ist und deren deutschlandweit beispielhafte Demonstration gegen die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler und für die soziale und rechtstaatliche plurale Republik als – wenn auch vergeblicher – Versuch von deren Rettung gewürdigt wird. Er stellt diesen Klima-Umschwung in den Zusammenhang einiger Veränderungen auch in der Sicht der heutigen ‚Jurist\*innen-Welt‘, die Anlass zu Hoffnungen geben. Vielleicht.

Wer an der kostenfreien Onlineveranstaltung via Zoom teilnehmen möchte, melde sich bitte mit dem Stichwort „Generalstreik“ an bei [schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de)

Mit freundlichen Grüßen  
Irene Scherer, Welf Schröter  
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes  
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa  
[scherer@talheimer.de](mailto:scherer@talheimer.de)  
[schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de)

### +++ Impressum / Datenschutz

#### **Newsletter bestellen und abbestellen**

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse [schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de):

*Bitte die Adresse .....@..... aus dem Verteiler streichen.*

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –  
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit  
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 17.1.2023: 355.

#### **Datenschutz**

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch